

## Niederschrift

über die Sitzung am Donnerstag, 03.11.2022,  
im Kreishaus Borken, Kreisausschuss-Sitzungssaal (Raum 2181)

Beginn: 17:01 Uhr  
Ende: 18:22 Uhr

### Anwesend:

#### Vorsitz:

Annette Brun Heiden

#### Mitglieder:

Maja Becker	Borken	
Jannick Behrens	Bocholt	
Michael Boland	Bocholt	
Barbara Büscher	Stadtlohn	
Annette Demes	Ahaus	Vertretung für Frau Heike Wissing
Hildegard Höltermann	Vreden	
Gundula Homann	Reken	
Sergej Kernebeck	Gronau	
Daniela Kersting	Legden	
Marc Kordel	Borken	
Dominique Niemeyer	Borken	
Thomas Nünning	Vreden	Vertretung für Frau Katharina Terhan
Mechthild Schulze Schwering	Velen	
Gerti Tanjsek	Bocholt	
Jens Terbeck	Bocholt	
Christel Wegmann	Rhede	

#### beratende Mitglieder:

Jennifer Dalhaus		
Michael Grevenbrock		Vertretung für Herrn Matthias Schlettert
Dr. Thorsten Jacobi		
André Ludwig	Bocholt	
Silke Nürnberg		
Annette Sühling		
Martina Terfurth		

#### Es fehlen entschuldigt:

Franz Küstner-Rensing	Gronau
Matthias Schlettert	
Katharina Terhan	Gronau
Heike Wissing	

**Vertreter/innen der Verwaltung:**

Dr. Ansgar Hörster                      Kreisdirektor  
Elisabeth Büning  
Nina Dittberner  
Norbert Göcke

**Erledigung der Tagesordnung:**

Vorsitzende Brun eröffnet die Sitzung und begrüßt die Anwesenden. Sie stellt fest, dass ordnungsgemäß geladen wurde und der Ausschuss beschlussfähig ist.

Einwendungen gegen die Tagesordnung sowie die Niederschrift der letzten Sitzung werden nicht erhoben.

**A. Öffentlicher Teil****Punkt 1:            Berichterstattung Bildungskonferenz  
Vorlage: 0285/2022/KREIS**

---

Anhand einer Präsentation (**Anlage zum TOP**) berichtet Frau Büning über die diesjährige Bildungskonferenz, welche unter dem Motto „... und trotzdem haben wir was gelernt.“ Bildung aktiv gestalten: kreisweit-krisenfest-vernetzt“ am 14.09.2022 am Berufskolleg für Technik in Ahaus stattgefunden habe.

Nach der „Corona-Auszeit“ habe die Veranstaltung im Wesentlichen das Ziel verfolgt, einen Blick auf Entwicklungen und Herausforderungen für das Bildungssystem in den vergangenen beiden Jahren zu werfen. Eindrücke und Erfahrungen aus verschiedenen Perspektiven sollten eingefangen werden. Allen habe es gut getan, sich nach dieser Zeit wieder auszutauschen, resümiert Frau Büning.

Der Bericht zur diesjährigen Bildungskonferenz wird zur Kenntnis genommen.

**Punkt 2:            Zwischenbericht zur Umsetzung des Landesvorhabens "Kein Abschluss ohne Anschluss - Übergang Schule - Beruf in NRW" (KAoA)  
Vorlage: 0292/2022/KREIS**

---

Vorab verdeutlicht Kreisdirektor Dr. Hörster, das Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule Beruf in NRW“ (KAoA) verfolge in Bezug auf die berufliche Orientierung einen einheitlichen Standard für alle Schulen in NRW. Dies sei bundesweit ein einzigartiger Ansatz. Er verweist auf den aktuellen Übergangsbericht.

Eltern seien grundsätzlich schwer zu erreichen, knüpft Frau Büning an. Aus diesem Grunde sei modellhaft ein neues Elternformat mit je einer Veranstaltung in Ahaus und Bocholt ausprobiert worden. Leitfrage des Formates sei die Frage „Wie kann ich mein Kind in der beruflichen Orientierung unterstützen?“ gewesen. Mit 120 Besucher\*innen in Ahaus sowie 140 in Bocholt sei eine sehr große Resonanz zu verzeichnen. Dies verdeutliche den Bedarf von Eltern, sich zu diesem Themenfeld zu informieren.

Als weiteres neues Medium, um insbesondere die Jugendlichen bei der Vermittlung von Plätzen für die Berufsfelderkundung und Schülerpraktika zu erreichen, habe der Kreis Borken die beAzubi-App eingeführt. Zuletzt weist Frau Büning auf die „Nacht der Ausbildung“ am 17.11.2022 hin.

Herr Kordel hinterfragt, inwieweit Eltern in die Nutzung der App einbezogen seien.

Schüler\*innen unter 16 Jahren müssten zur Nutzung der App ihre Eltern/Erziehungsberechtigten freischalten, so dass diese den Umgang ihrer Kinder mit der App nachvollziehen können, erklärt Frau Büning. Eltern sollten ihre Kinder bewusst bei der Nutzung begleiten. So könnten sie beispielsweise festlegen, ob ihre Kinder von Unternehmen für Berufsfelderkundungen und Praktika kontaktiert werden dürfen.

Der Ausschuss diskutiert nachfolgend über Auswertungsmöglichkeiten zu den Elternveranstaltungen, nachdem sowohl Herr Kordel, wie auch Frau Homann und Herr Ludwig ein Erfolgscontrolling angeregt hatten. Dies sei nicht Ziel dieses Pilotformats gewesen, stellt Frau Büning klar. Es habe sich zunächst um den Versuch gehandelt, ob Eltern zum Thema Berufswahlorientierung erreicht werden können. Dies sei – wohl auch aufgrund der Wahl eines außerschulischen Veranstaltungsortes - erfolgreich geglückt. Letztlich sei der Informationsbedarf der Eltern eindeutig geworden. Viele etablierte Unterstützungsmöglichkeiten für Eltern, wie beispielsweise die Berufsberatung, seien diesen nicht bekannt. Hinsichtlich der etwaigen Erhebung von Statistiken verweist Frau Büning auf den aktuellen Übergangsbericht.

Auch Herr Dr. Hörster ordnet die Veranstaltungen als gelungenen Kick-Off ein. Alle Eltern seien mit einem Aha-Effekt verabschiedet und zu einem Austausch mit ihren Kindern über berufliche Perspektiven angeregt worden. Ein Erfolgs-Controlling sei extrem schwierig, da es letztlich keine messbaren Kriterien für einen gelungenen Übergang von der Schule in den Beruf gebe.

Ein großes Lob an die Organisatoren der Veranstaltung spricht Frau Schulze Schwering aus. So guter Zuspruch würde sicherlich unter den Eltern kommuniziert. Insoweit sei ein guter Schritt für die kommenden Jahre getan.

Frau Homann wie auch Frau Kersting betonen den Mehrwert für die Veranstaltung einen außerschulischen Ort genutzt zu haben. Dies sei eng mit dem Erfolg verknüpft.

Weiterhin erkundigt sich Frau Homann nach einem Eindruck über die Zusammensetzung der teilnehmenden Elternschaft. Es seien alle Schulformen angeschrieben worden, erläutert Frau Büning einleitend. Die Teilnehmergruppe sei gefühlt sehr gemischt gewesen, wobei klassische Sek-I-Schulen stärker vertreten gewesen seien.

Frau Kerstings Nachfrage, ob auf den Elternveranstaltungen die beAzubi-App vorgestellt worden sei, bejaht Frau Büning.

Schließlich möchte Frau Niemeyer wissen, ob im Rahmen der Veranstaltungen Eltern auch hinsichtlich alternativer Bildungswege beraten wurden, soweit ihre Kinder auf ihrem bisherigen Weg erfolglos waren. Die Zielgruppe seien Eltern von Kindern des 8. und 9. Schuljahres gewesen, welche sich mit dem ersten Berufseinstieg befassten, erwidert Frau Büning.

Es sei erstmal ein großer Erfolg, eine neue Zugangsform zu Eltern geschaffen zu haben. Darauf könne in Zukunft aufgebaut werden, resümiert Frau Brun abschließend.

Der Ausschuss nimmt den Bericht der Kommunalen Koordinierungsstelle zum Landesvorhaben „Kein Abschluss ohne Anschluss – Übergang Schule-Beruf in NRW“ (KAoA) zur Kenntnis.

---

**Punkt 3:           Aktueller Sachstand Förderprogramm "Aufholen nach Corona"**  
**Vorlage: 0287/2022/KREIS**

---

Frau Büning verweist auf die gemeinsame Vorlage des Jugendamtes und des Fachbereiches Bildung, Schule, Kultur und Sport. Für die Fördersäule „Extra-Geld“ werde es nicht gelingen, die verfügbaren Mittel in voller Höhe auszugeben. Auch bei anderen Kreisen verhalte es sich ähnlich. Aus der Mittelzuteilung allein über Schülerzahlen resultierten unverhältnismäßig hohe Fördersummen für die Kreise als Schulträger der Berufskollegs. Der hohe Anteil an Teilzeitschüler\*innen an den Berufskollegs habe keine Berücksichtigung gefunden.

Weiterhin problematisiert Frau Büning, in Flächenkreisen wie dem Kreis Borken gebe es zu wenige Anbieter, bei denen Bildungsgutscheine eingelöst werden könnten. Zudem seien die Bedarfe der Schüler\*innen der Förderschulen Geistige Entwicklung nicht über die Nachhilfeeinstitute abzubilden. Lobend führt Frau Büning die Bemühungen der Schulleitungen an – neben der Bewältigung des regulären Unterrichtsbetriebes - die Fördermittel sinnvoll aber auch kreativ einzusetzen. Es könne insgesamt ein positives Fazit darüber gezogen werden, was ermöglicht wurde.

Im Anschluss nimmt Kreisdirektor Dr. Hörster Bezug auf die Corona-KiTa-Studie, die gemeinsam vom Bundesfamilien- und Bundesgesundheitsministerium vorgestellt wurde. Hiernach seien die sozialen Folgen der Kita- und analog der Schulschließungen größer als das Infektionsrisiko. Mit Geld allein seien die psychosozialen Folgen, welche womöglich erst nach und nach in Kontext von Schule auftreten würden, nicht aufzuwiegen. Vielmehr fehle es an vielen Stellen an Personal. Dr. Hörster begrüßt die Konsequenz der Politik, zukünftig wohl von flächendeckenden KiTa- und Schulschließungen Abstand zu nehmen.

Warum das Format „Brot backen“ so beliebt war, möchte Frau Tansjek wissen. Zudem sei ihr PhänomexX nicht bekannt.

Frau Büning erklärt, aufgrund der bereits vorhandenen Ausstattung sowie der verfügbaren Honorarkräfte habe das „Brot backen“ umfangreich angeboten werden können. Beim PhänomexX handele es sich um ein außerschulisches Schülerlabor, in dem der naturwissenschaftliche Unterricht in den MINT-Fächern durch Stationenlernen bzw. Experimente ergänzt werde. Daran anknüpfend schlägt Frau Brun vor, eine der kommenden Ausschusssitzungen im Schülerlabor im Naturparkhaus Raesfeld abzuhalten.

Frau Terfurth bedankt sich bei der Schulverwaltung für die Unterstützung der Schulen im Rahmen der Umsetzung von „Aufholen nach Corona“. Die gute Organisation habe viele gute und sinnvolle Dinge ermöglicht.

Aus seiner eigenen Erfahrung als Lehrer bestätigt Herr Terbeck den immensen bürokratischen Aufwand, der mit der Verteilung von Bildungsgutscheinen an die Schüler\*innen verbunden sei. Nach den Schulschließungen hätten sich sowohl Lehrkräfte wie auch Schüler\*innen wieder an den regulären Unterrichtsbetrieb gewöhnen müssen. Lehrkräfte müssten zunächst Eindrücke sammeln, um Unterstützungsbedarfe festzustellen. Herr Terbeck wünscht sich im kommenden Jahr eine sinnvolle, möglichst unbürokratische, Fortsetzung des Programms. Die beschriebene Umsetzung beim Kreis Borken bewertet er als eine positive Leistung und einen großen Erfolg.

Frau Büscher betont aus ihrer Erfahrung im Rahmen eines Nachhilfeinstitutes, dass es bei der Ausgabe von Bildungsgutscheinen deutliche regionale Unterschiede gebe. Die Gründe hierfür seien unklar. Die Gutscheine seien für die Schüler\*innen eine große Hilfe und alles in allem ein Erfolg.

Abschließend lobt Herr Kordel die Schulleitungen. Es sei nicht einfach, ein solches Projekt neben dem Schulalltag zu meistern.

Der Ausschuss für Bildung und Schule nimmt den aktuellen Sachstand zur Umsetzung des Förderprogramms „Aufholen nach Corona“ zur Kenntnis.

---

**Punkt 4:           2. Controllingbericht Stichtag 30.09.2022**  
**Vorlage: 0284/2022/KREIS**

---

Kreisdirektor Dr. Hörster resümiert, der Controllingbericht sei insbesondere auch durch Förderprogramme, wie beispielsweise „Aufholen nach Corona“ und „DigitalPakt Schule NRW“ geprägt. Teilweise sei es nicht möglich die verfügbaren Mittel vollständig oder periodengerecht auszugeben. Insgesamt prognostiziere der Bericht für das Budget Bildung und Schule eine Verbesserung um 528.800 Euro gegenüber der Haushaltsplanung.

Der Ausschuss für Bildung und Schule nimmt den 2. Controllingbericht ohne weitere Anmerkungen zur Kenntnis.

---

**Punkt 5:           Aktueller Sachstand der Integrationsarbeit vor dem Hintergrund der Ukraine-Krise**  
**Vorlage: 0286/2022/KREIS**

---

Inzwischen seien alle Beteiligten an den Grenzen der Belastbarkeit angekommen und in Konsequenz würden sich Prozesse verlangsamen, konstatiert Kreisdirektor Dr. Hörster. Es sei die ehrliche Botschaft zu übermitteln, dass die Integration in die Bildungssysteme – Kindertagesbetreuung und Schule – sich immer schwieriger gestalte.

Deutlicher Zuwachs sei aktuell bei den Zuweisungen unbegleiteter Minderjähriger Ausländer\*innen (UMA) zu verzeichnen bzw. zu erwarten. Dies stelle eine große Herausforderung für die Jugendämter dar. Im Kreisjugendamtsbezirk seien kurzfristig 25 neue Unterbringungsplätze eingerichtet worden. Informatorisch merkt Dr. Hörster an, dass nur wenige UMA aus der Ukraine stammen. Weiteres zu diesem Themenfeld werde im kommenden Jugendhilfeausschuss erörtert.

Herr Ludwig fragt nach, was damit gemeint sei, dass 195 Sprachmittler\*innen bereits ihre Ehrenamtspauschale erreicht haben und nun nicht mehr zur Verfügung stehen. Entsprechend der Vorgaben des Landes seien alle vom Kreis Borken eingesetzten Sprachmittler\*innen ehrenamtlich tätig, erläutert Frau Büning. Die Aufwandsentschädigung für dieses ehrenamtliche Engagement sei gedeckelt. Durch die hohe Anzahl der Einsätze sei diese Grenze bei einigen Sprachmittlern\*innen bereits jetzt erreicht.

Außerdem möchte Herr Ludwig wissen, inwiefern – wie in der Vorlage benannt – ein positives Fazit für das KIM Case Management gezogen werden könne. Intention des Förderprogrammes sei es, rechtskreisübergreifend Menschen bei der Integration zu unterstützen, führt Frau Büning ein. Über die installierten Case-Manager erfolge vor diesem Hintergrund eine sehr individuelle Fallbearbeitung, immer im Sinne des Prinzips „Fördern und Fordern“. Dr. Hörster unterstreicht, diese individuelle Begleitung führe zu einem Mehrwert für alle. Durch die intensive Bekümmerung würden Handlungsbedarfe viel frühzeitiger erkannt und Schritte eingeleitet, die dann im Einzelfall zum Erfolg führten. Zuletzt sagt Dr. Hörster zu, mit der Niederschrift einen statistischen Überblick zu den in der Vorlage benannten 97 Fällen im Case Management zu geben.

Anmerkung der Verwaltung:

*Grundidee des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM) im Kreis Borken ist es, komplexe Fälle im Bereich der Integrationsarbeit durch Fallkonferenzen rechtskreisübergreifend aufzuarbeiten und das Case Management mit der konkreten Bearbeitung und Begleitung zu beauftragen, um den Prozess der Integration konstruktiv weiter zu entwickeln.*

*Insgesamt wurden 97 Fälle ins KIM Case Management aufgenommen.*

<i>Aktuell aktiv:</i>	<i>81 Fälle (davon 40 Einzelfälle und 41 Familiensysteme)</i>
<i>Eingemündet ins aktive CM: Davon Männer: Frauen: Kinder:</i>	<i>153 Personen  37 Personen 57 Personen 59 Personen</i>
<i>Ausgeschieden:</i>	<i>12 Fälle (z.B. Umzug, kein Bedarf/Interesse, fehlende Mitwirkung) oder Verweisberatung an andere Beratungsstellen oder Projekte</i>
<i>Erfolgreich abgeschlossen:  Erfolge:</i>	<i>4 Fälle (2 weitere Fälle kurz vor Abschluss) Aufenthaltstitel erhalten, Arbeit gefunden, Sprachzertifikat erhalten etc.</i>
<i>Warteliste (Stand 30.09.22):</i>	<i>Insgesamt 40 Fälle</i>

*Nach fast einem Jahr der Umsetzung des KIM im Kreis Borken kann ein erstes positives Fazit gezogen werden. Die im Vorfeld abgestimmte Rollenverteilung von Kreis, Kommune und Wohlfahrtsverbänden hat sich bewährt. Insbesondere die koordinierte Zugangssteuerung der Fälle für das Case Management unter Beteiligung der Ausländerbehörde hat sehr zu positiver Entwicklung der Integrations Schritte in den einzelnen Fällen geführt.*

Der Bericht zum Stand der Integrationsarbeit und zur Entwicklung der Flüchtlingszahlen wird zur Kenntnis genommen.

**Punkt 6: Mitteilungen der Verwaltung**

---

**Punkt 6.1: Einweihung der Johannesschule Gronau in Trägerschaft der Stiftung Wittekindshof**

---

Endlich habe die Johannesschule Gronau, in Trägerschaft der Stiftung Wittekindshof, eine neue Bleibe gefunden, leitet Dr. Hörster ein. In den vergangenen Jahren hätten in Gronau verschiedene Standorte im Stadtgebiet genutzt werden müssen. Nun seien beeindruckende Räumlichkeiten entstanden, in denen wieder alle Jahrgangsstufen gemeinsam lernen. Der Kreisdirektor hebt hervor, dass sowohl Zeit- wie auch Kostenrahmen eingehalten wurden. An der Finanzierung habe sich der Kreis Borken beteiligt.

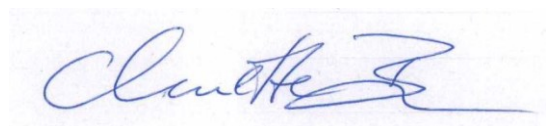
Die Bildungslandschaft sei sinnvoll ergänzt worden, wie zuvor bereits durch ein vergleichbares Bauprojekt in Bocholt. Im Ergebnis seien alle Förderschulen im Kreisgebiet mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung gut aufgestellt.

**Punkt 7: Anfragen**

---

Keine

Vorsitzende Brun schließt die Sitzung.



---

Annette Brun



---

Nina Dittberner